

Erste Seite jeden Freitag. Informativ pro Spalte 1 Sgr.

Der Correspondent

Wochenschrift für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Herausgegeben vom Leipziger Fortbildungsverein durch Richard Härtel.

Abonnementpreis pro Quartal 12 1/2 Sgr. = 48 Kr. Rhein. = 65 Nfr. österr. Maß. pränumerando.

Redaction und Expedition Leipzig, Range Straße 44.

Alle bis Mittwoch Mittag eingehenden Informativ finden in der laufenden Nummer Aufnahme.

Zu beziehen durch alle Postämter und Buchhandlungen, sowie direct unter Recumbenz.

Verbands-Nachrichten.

Invalidentasse. Obgleich aus Mitleidigkeitsgründen die obbligatorische Steuer zur Verbands-Invalidentasse bis nach Inkrafttreten des Statuts, dessen Entwurf noch im Laufe dieses Jahres vorgelegt wird, fallen gelassen wurde, so ist es doch dringend geboten, daß die Herren Vorsteher fortwährend zum Beitritt auffordern, da beabsichtigt ist, noch vor dem Zusammentritt des Buchdruckerages auf Grund der vorhandenen Anmeldungen seitens eines Sachverständigen ein Gutachten über die Leistungsfähigkeit der Klasse ausarbeiten zu lassen. Hierzu ist ferner unbedingt nötig, daß uns seitens der Herren Klassen-Vorstände die mehrmals verlangten statistischen Nachweise über die bestehenden Invalidentassen zugesandt werden. Es wären hierbei zunächst folgende Fragen zu beantworten: 1) Jährliche Durchschnittszahl der Mitglieder; 2) wöchentliche Steuer; 3) Leistung der Klasse; 4) Kapitalbestand; 5) Zahl der Invaliden; 6) wieviel wurden jährlich inwändig, in welchem Alter, aus welchem Anlaß; 7) wie viel sind jährlich Mitglieder gestorben? Können diese Notizen erweitert werden, desto besser. — Bei Anmeldungen, resp. Einschreibung der ersten Steuer ist Folgendes zu berücksichtigen: 1) Vollständiger Vor- und Name; 2) Heimatort; 3) Stand; 4) Geburtsjahr; 5) Ort und Zeit des Beitritts. Sämtliche Anmeldungen werden nach laufender Nummer im Hauptbuch eingetragen; die Nummer des Hauptbuches geht an die betreffenden Vorsteher zurück und ist von diesen allen ferneren Gesandungen beizufügen und außerdem in das Legitimationsbuch einzutragen. Alle eingehenden Gelder werden selbstverständlich seitens des Hauptbuches besonders gebucht und sofort, getrennt von der Verbandskasse, verzinslich angelegt.

Geschäftsführung. Im letzten Zeit ist es vielfach vorgekommen, daß seitens einzelner Mitglieder über die Geschäftsführung der Ortsvorsteher z. B. von der Redaktion des „Corr.“ zur Veröffentlichung eingeschickt werden. Diefelben gehen stets an die betreffenden Vorsteher mit dem Auftrag zurück, sie einer der nächsten Ortsversammlungen zur Begutachtung vorzulegen. Jedemfalls ist dieses Verfahren mehr geeignet, eine Einigung herbeizuführen, als die Veröffentlichung derartiger, in den meisten Fällen unbedeutender Vorwurfsnotizen.

Geschäftsfindung. Im letzten Zeit ist es vielfach vorgekommen, daß seitens einzelner Mitglieder über die Geschäftsführung der Ortsvorsteher z. B. von der Redaktion des „Corr.“ zur Veröffentlichung eingeschickt werden. Diefelben gehen stets an die betreffenden Vorsteher mit dem Auftrag zurück, sie einer der nächsten Ortsversammlungen zur Begutachtung vorzulegen. Jedemfalls ist dieses Verfahren mehr geeignet, eine Einigung herbeizuführen, als die Veröffentlichung derartiger, in den meisten Fällen unbedeutender Vorwurfsnotizen.

Geschäftsfindung. Im letzten Zeit ist es vielfach vorgekommen, daß seitens einzelner Mitglieder über die Geschäftsführung der Ortsvorsteher z. B. von der Redaktion des „Corr.“ zur Veröffentlichung eingeschickt werden. Diefelben gehen stets an die betreffenden Vorsteher mit dem Auftrag zurück, sie einer der nächsten Ortsversammlungen zur Begutachtung vorzulegen. Jedemfalls ist dieses Verfahren mehr geeignet, eine Einigung herbeizuführen, als die Veröffentlichung derartiger, in den meisten Fällen unbedeutender Vorwurfsnotizen.

Das dem Seyer Gustav Pfähler aus Ludwigsburg unterm 12. Mai d. J. von Mecklenburgischen Gewerband ausgesandte Legitimationsbuch Nr. 42 ist von demselben als auf der Reise von Harburg nach Hannover verloren angemeldet und ihm unter dem 4. August d. J. und Nr. 48 ein zweites Legitimationsbuch vom nämlichen Gewerband zugestellt.

Frankfurter Verband. Es haben sich dem Verbands bis jetzt folgende Orte angeschlossen: Bayreuth, Hof, Pilsitz, Neustadt a. d. A., Eichstätt und Schwabach. Im Pilsitz und Bayreuth bestehen Localvereine. Sonntag, den 3. October, findet in Nürnberg die erste Hauptversammlung statt. Anträge und Wünsche für diese Versammlung sind bis zum 1. September an den Vorsteher D. Goldberg (Nürnberg Anzeiger) schriftlich einzusenden. Näheres wird später bekannt gegeben.

Gewerband Schleswig-Holstein. Die Herren Ortsvorsteher, sowie die im Gewerband einzeln conditionirenden Verbandsmitglieder, welche bis jetzt die Beiträge pro I. und II. Quartal nicht eingezahlt haben, werden ersucht, dies schleunigst bewirken zu wollen. Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß jedes im Gewerband in Condition tretende Verbandsmitglied bei Eintritt der Condition sofort sein Duitungsbuch dem betr. Localvorsteher, oder wo ein solcher nicht vorhanden, dem Hauptvorsteher G. de Wos, Senfensche Buchdruckerei, Kiel, einzusenden hat.

Weichsel-Nette-Gewerband. Wir machen die Herren Vorsteher, resp. Vorkassensammler darauf aufmerksam, daß der Seyer Oswald Friedrich aus Neumarkt i. Schl. zwar im Besitz eines von uns am 12. November 1868 ausgesandten Legitimationsbuches ist, worin aber keine Beiträge quittirt sind, da er seit Monaten solche schuldig ist. Wir bitten, ihm das Legitimationsbuch abzunehmen und uns zuzusenden. Ebenso haben wir seit längerer Zeit nichts von Schroeter, der zuletzt in Znoworaw conditionirt, gehört.

Wochenbericht.

Deutschland.

Der Mainzer Congress hat stattgefunden. Wie alle derartigen vorläufiglichen Besprechungen haben sich die Herren, welche sie eigentlich zum Anfang gelangen konnten, bereits den Besuch der Kächergelände zugewandt. Wir bringen zunächst einen Bericht der „Frankfurter Zeitung“ hierüber:

Mainz, 15. August. Heute tagten hier etwa 90 Buchdruckermeister aus verschiedenen Theilen Deutschlands. Der größte Theil der Anwesenden war aus der unmittelbaren Nähe; Deutschland war gar nicht vertreten, Leipzig hatte zwei Vertreter (diese zwei Vertreter sind im Auftrage von nur 23 Principalen erschienen); Wien, Berlin war durch den bekannten Vignettenschriftsteller Daubig und einen Herrn Moser repräsentirt. Die bekanntesten und

größten deutschen Establishments, wie z. B. Brockhaus, Cotta, Hallberger, Metzler, Neumann etc., waren nicht vertreten. Zum Vorsitzenden wurde Herr Schneider aus Mannheim ernannt, der sich das Verdienst erworben hatte, in einem Aufsatze die Gegensätze zwischen Arbeitgeber und Arbeiter in möglichst scharfer Weise darzustellen. Bei Eröffnung der Versammlung wurde nahezu eine Stunde damit vergeblich, die Präsenzliste zweimal zu verlesen, damit ja genau festgestellt würde, ob sich kein „Unberechtigter“ eingeschlichen hätte. Ein Mitglied stellte sogar den Antrag, jeder Anwesende solle sich an den Präsidiententisch begeben, um sich dort genau ausweisen zu lassen. Die Versammlung hatte sich durch solche lächerliche Maßregeln von vornherein gekennzeichnet. Mehrere Berichterstatter, welche es gewagt hatten, den heiligen Boden der Zinger Gutenberg's zu betreten, wurden sofort ausgewiesen, mit dem Bemerkten, daß die Versammlung für die Veröffentlichung der Berichte selbst sorgen werde. Ehe in die Berathung des vorgelegten Statutenentwurfs eingetreten wurde, verlas der Präsident folgendes Schreiben: Die Unterzeichneten richten a) in Erwägung, daß die heutige Versammlung aus für die Interessen der Gesellen sehr wichtig ist; b) in Erwägung, daß zu allen Versammlungen der Gesellen die Herren Principale eingeladen und diese Einladung auch stets von Einzelnen benutzt wurde, das Ersuchen an die Versammlung, eine Deputation von 5 Gesellen zuzulassen.

Der Vorstand der Mainzer Buchdrucker-Gesellen Herr Sonnemann aus Frankfurt beantragte, nicht nur diesen Wunsch zu unterstützen, sondern überhaupt die Verhandlungen öffentlich zu führen. Geheimnisse habe die Versammlung nicht zu erörtern. Jede Versammlung, die über öffentliche Angelegenheiten berathe, müsse sich auch unter die Copirrolle der Öffentlichkeit stellen. Wollte man eine Verhandlung mit den Arbeitern, so dürfe man eine Deputation derselben nicht zurückweisen. Der Vorsitzende erklärte, daß davon erst die Rede sein könne, wenn der Verein organisiert sei. Jetzt seien vieleicht Erörterungen zu beabsichtigen (5 Mann sollen eine Deputation von 90 Mitgliedern führen?). Von allen Seiten rief es: Abstimmen! Bei der Abstimmung erhoben sich nur sechs bis sieben Hände für die Annahme der Deputation. Sonnemann sah sich hierdurch veranlaßt, seinen Austritt aus der Versammlung zu erklären. Hier oder fünf Andere, worunter Ritter aus Wiesbaden, Geisenböcker aus Heidelberg, traten ebenfalls sofort aus. Ihre Leser mögen aus diesem Beispiel erkennen, was von einer solchen Vertretung der deutschen Buchdrucker zu erwarten ist. Zu unseren Augen war die ganze Versammlung nichts als ein plumper Versuch, den Zunftstolz wieder aus der Stumpflammer der Berggenossenschaft hervorzuheben und ihn neu anzupflügen. Es ist daher auch noch immer festes Ueberzeugen nicht daran zu denken, daß die große Mehrzahl der deutschen Buchdrucker sich einer der Arbeiterwelt so direct feindselig gegenüberstehenden Organisation anschließen wird. Im Uebrigen einen Begriff von der Organisationsvorlage selbst zu geben, brauche ich nur einen Satz aus Art. XII. anzuführen. Nachdem darin gesagt ist, daß die Vorkassensammler derart neu geregelt werden sollen, daß die Verwaltung zwischen den Principalen und Gesellen „gleichrechtlich getheilt“ sei, heißt es: „Bürocrat erhalten nicht; Gesellen, welche in Verbindung oder Weise gemeinsam aus einer Druckerei ausschließen; reisende Gesellen, welche nicht mit statutarischen Entlassungsscheinen versehen sind, sowie solche, welche angetragene Conditionen ohne triftige Gründe ablehnen.“ Dieser eine Paragraph kennzeichnet den ganzen Entwurf, der ohne Zweifel darauf berechnet ist, die unabhängige Organisation der Buchdrucker-Gesellen zu durchbrechen und die Arbeiter wieder in die Zwangsrechte des zünftlichen Gesellen zurückzuführen. Die Buchdrucker-Gesellen haben in ihren Versammlungen zeismal so viel Tact an den Tag gelegt, als diese rückwärtigen Zunftmeister, welche es in gänglicher Verkennung der Zeit und ihrer Erfordernisse verfehlen, den auf Gleichberechtigung gerichteten Bestrebungen der Arbeiterwelt willkürliche Schranken zu setzen. Der Versuch wird ohne Zweifel scheitern, wo so viele ähnliche Conventikel gescheitert sind.

Zu ähnlichem Sinne sprechen sich die uns bis jetzt zugegangenen Zeitungen aus, als: „Zukunft“, „Uebersender Zeitung“, „Dresdener Journal“, „Vollzeitung“, „Sächsische Landeszeitung“ und „Sächsische Zeitung“, wühingegen die Berichte in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ und den „Schwäbischen Merkur“ ganz darnach angethan sind, als wären sie von den Congressen, selbst befragt!

Ferner berichtet das Wollfische Telegraphenbureau: Mainz, 15. August. Heute tagten hier über hundert Buchdruckermeister aus allen Theilen Deutschlands. Gestalt der gesagten Verhandlungen war die Gründung eines Vereins der Buchdruckermeister Deutschlands und der Schweiz, mit dem Vorort Leipzig. Zu Mitgliedern des Vereinsvorstandes wurden gewählt: Karcmann-Leubner, Dr. C. Brochhaus und Stadtrat Härtel, sämtlich von Leipzig; ferner Vorsteher von Berlin, Du-Mont von Köln, Schwirich von München, Bong von Stuttgart, Schneider von Mannheim und Jermann von Hamburg.

Aus Privatnachrichten ergaben wir Folgendes: In der Vorbereitung, welche im Casino „Zur Eintracht“ stattfand, soll bereits einer der Hamburger Principale gegen den Verband losgezogen haben. Wenn sich dies bewahrheitet, so müssen wir in Aussicht auf das von dort veröffentlichte Programm die beliebige Verfahrensweise einfach als hinterlistigen Betrug erklären. Im Drahtans „Zur Sonne“ veranfaßten sich Freitag 10 Uhr die Gesellen aus Mainz, sowie einige Vertreter derselben aus Frankfurt, Wiesbaden und Worms. Es wurde hier die schon erwähnte Commission ernannt und ein Mitglied mit dem oben angeführten Antrage an die Principale abgemacht. Dieses Mitglied wurde von Herrn Victor v. Jaben anfangs eigenmächtig abgewiesen, derselbe übergab jedoch später das betr. Schreiben auf Änderungen dem Hrn. Schneider, welcher eine Veröffentlichung der Gesellen ebenfalls ablehnte, nachher aber dasselbe dennoch der Versammlung unterbreitete. Das Resultat ist bekannt. Aus Köln wird uns bezüglich der Vorstandswahl Folgendes berichtet: In Bezug auf den von der Mainzer Versammlung in

den Vorstand des gegründeten Principalverbandes gewählten Herrn Du-Mont können wir versichern, daß das genannte Geschäft in Mainz nicht vertreten war. Ferner ist es ganz unmaßgeblich, daß sein Beitritt zum Verbands erfolgte. Ueberhaupt möchten wir den in Mainz getagten Herren, welche um die Namen einiger großen Geschäfte verlegen gewesen zu sein scheinen, zu bedenken geben, daß das Geschäft Du-Mont nicht zu denen gehört, wo schlechte Bezahlung, Lehrlingsmangel, Arbeiter-Reglements etc. zur Tagesordnung gehören.

Wie wir bereits erwähnten, hat der preussische Handelsminister bezüglich der Kranken-, Hilfs- und Sterbefällen für Gesellen, Gehilfen und Fabrikarbeiter sechs Fragen an die Provinzial-Regierungen gerichtet: 1) Lassen sich bestimmte Thatfachen dafür anführen, daß die gewerblichen Unterstufungsklassen in ihrer gegenwärtigen Einrichtung der freien Bewegung von Ort zu Ort insofern ein sicheres Hinderniß bereitet haben, als die Arbeiter — auch bei sonst vorliegender Veranlassung zum Ortswechsel — dennoch einen solchen vermeiden haben, um nicht ihre Jahre lang gesparten Beiträge im Stich zu lassen? 2) Ist eventuell anzuempfehlen, daß diesem Uebelstande ohne Befristung des Zwanges dadurch abgeholfen werden kann, daß die Klassen über einen größeren District ausgedehnt werden oder würde eine solche räumliche Erweiterung ihres Wirkungskreises überwiegender Nachtheile herbeiführen? 3) Ist der Bestand solcher Klassen für sämtliche oder einzelne Gruppen ihrer Mitglieder vom Standpunkte der örtlichen Armenpflege als unrentabel zu betrachten? 4) Ist im Falle der Befristung des Zwanges eine Aufkündigung der bestehenden Klassen zu befürchten, ohne daß ein freiwilliges Zusammentreten der Befristigten zu neuen, die gegenseitige Unterstützung bezweckenden Vereinen zu erwarten steht? 5) Ist beim Wegfall des Beitrittszwanges für die Arbeitnehmer die dem Arbeitgeber obliegende Beitragspflicht gleichfalls anzuführen oder für die Prosperität der dann der eigenen Fürsorge der Arbeitnehmer überlassenen Verbindungen zur gegenseitigen Unterstützung unrentabel? 6) Sind besondere Bedingungen und eventuell welche zu empfehlen, von denen im Falle der Aufhebung des Zwanges für die verschiedenen Kategorien der freiwillig sich bildenden Vereinigungen dieser Art die Befreiung der Corporationsrechte abhängig zu machen ist? — Es wird lediglich darauf ankommen, vor diese Fragen zu beantworten hat. Die Handelstammern (Arbeitsvereine) sind zur richtigen Verantwortung wol kaum im Stande. Nach unserer Meinung hat die Regierung weiter Nichts zu thun, als durch Befreiung der Corporationsrechte derartigen Klassen die nötige Sicherheit ihrer Existenz zu geben — für das Uebrige werden die Befristigten schon selbst sorgen.

Die letzte Nummer (17) des „Polygraphischen Centralblattes“ bringt einen Artikel über das „Schmieren“ der Buchdrucker-Factoren, resp. Maschinenmeister seitens der Zinn- und Farbwaren-Fabrikanten, der sich leicht auch auf die Schriftgießereien ausdehnen ließe. Es wird als eine Ansicht größtlicher Art bezeichnet, daß in vielen Druckereien nicht daran zu denken ist, eine Befestigung zu erhalten, wenn für den Herrn Factor z. nicht vorher ein ausreichender Prozentsatz verwilligt wird; der Procentsatz ist für viele dieser Herren weit wichtiger als die Güte der Waare.

Ein neues Eborado für die „wagenden“ Gewerkschaften ist in Stuttgart entstanden. Die dortigen Principale zahlen aus ihrer Kasse von jetzt ab an jeden Buchdrucker und Schriftgießer, der diese Herren die Ehre seines Besuches zu Theil werden läßt, ein Baticum von 2 bis 3 1/2 fl. Da die dortige Unterstufungskasse außerdem ein solches von 1 fl. bis 1 fl. 45 kr. zahlt, und da ferner Stuttgart in einer „schönen Gegend“ liegt, so zweifeln wir nicht, daß von diesem „himmeln“ Anerbieten seitens aller Werkstätten entsprechend Gebrauch gemacht wird. Früher dieses Beispiel Nachahmung, so kommen wir endlich dahin, daß die Herren Principale, in deren Interesse das Baticum bisher von den Gesellen gezahlt wurde, diese Leistung in Zukunft allein übernehmen. Ein neuer Erfolg der Verbandsbestrebungen.

Der Mainzer Kreis in Berlin hat zu der Aufstellung der Zeitung geführt — ein Missthat, mit dem die Mainzer vollständig zufrieden sein können. Außerdem sind die Forderungen der Gesellen soweit eingegangen, daß Letztere beschloffen, die Arbeit nunmehr wieder anzufangen.

Der Stettiner Volksbildungsbericht enthält höchst interessante statistische Mittheilungen in Beziehung auf das Wechselverhältniß von Wohlhabenheit und Sterblichkeit. Unter 100 Personen, welche an Staat und Stadt pro Kopf jährlich mehr als 15 Tlhr. Abgaben zahlten, starben: 1) welche mehr als 12 und weniger als 15 Tlhr. zahlten, 2) welche über 9 bis 12 Tlhr. zahlten, 3) welche über 6 bis 9 Tlhr. zahlten, 4) welche über 3 bis 6 Tlhr. zahlten, 5) endlich welche 3 Tlhr. und weniger jährlich zahlten, 6 und mehr Personen. Merkwürdig ist die regel- und gesetzmäßige Zunahme der Todesfälle um je einen bei jeder Minderzahlung von 3 Tlhr. an Abgaben.

(R. W.)

Schweiz.

In Zürich haben die Lithographen unter Leitung Carl Witzels eine Productivgenossenschaft gebildet.

Frankreich.

Der Kaiser hat am Napoleonstage eine vollständige Amnestie für alle Verurtheilungen wegen Verbrechen und Vergehen politischer Art, wegen solcher gegen die Polizei, wie in Preß- und Drucker-Angellegenheiten, ferner wegen solcher bei öffentlichen Versammlungen und bei Coalitionen bewilligt.

Italien.

In Palermo hat sich eine Genossenschafts-Buchdruckerzweig gebildet, welche zugleich eine typographische Wochenschrift herausgibt.

Großbritannien.

Im englischen Unterhause brachte Lord Estlin kürzlich eine Petition der Delegaten von 30,000 Bergwerks-Arbeitern ein, in welcher darüber Beschwerde geführt wird, daß in Betreff der Ursachen der wiederholt eingetretenen Explosionen in Kohlengruben keine ausreichenden Untersuchungen angestellt worden. Lord Estlin beantragte hierauf die Niederlegung einer königlichen Commission. Der Minister des Innern, Bruce, erklärte, daß alle Untersuchungen bisher unter der Controlle eines von der Regierung berufenen Mannes der Wissenschaft geführt werden. Eine durchgreifende Gesetzgebung könne allerdings viel für Verbesserung der Ventilation in Bergwerken thun, aber es gebe noch andere Nachschäffungen, die eine Heilung notwendig machen und die Verhältnisse zwischen den Arbeitern und den Bergwerksgesellschaften berühren. Gefahren der bezeichneten Art auszuwickeln ist oft im Laufe weniger Tage und könnte nur durch Zusammenwirken der interessirten Parteien verhindert werden. Obwohl es eine Vernehmung der öffentlichen Inspection nicht verschaffen könne, werde er während der Ferien demnach den Gegenstand seine volle Aufmerksamkeit schenken und alles Erforderliche veranlassen.

Die Arbeitseinstellung und Aussperrung der Garnfäher in Glasgow ist zu Ende. Die Arbeiter, etwa 1200, haben sich den Forderungen der Arbeitgeber gefügt, nachdem diese sich weigerten, auch nur die Hälfte des anfänglich geforderten Lohnausfalls zu bewilligen.

Mr. John Bright empfing vorige Woche eine Arbeiter-Deputation, welche das Ansuchen um ihn stellte, bald nach der nächsten Parlaments-Session eine Bill einzubringen, um Arbeitern, die in der nächstjährigen Arbeiter-Einstellung mit neuen Erfindungen auftreten werden, das Erfinderrecht zu sichern. Bright erklärte sich sofort zur Erfüllung dieser Bitte bereit.

In einer zu Edinburgh stattgefundenen großen Versammlung der schottischen Schutzmachervereine wurde der Vorschlag beifällig angenommen, die Regierung solle besondere Inspectoren ernennen, welche darauf zu sehen haben, daß, wie Fabriken, so auch Werksstätten gehörig gelüftet und nicht mit Arbeitern übermäßig volgedrängt werden sollen.

Russland.

Das russische „Journal für Buchdruckerkunst“ erscheint von Denzhab als nur in russischer Sprache zu bedeutend billigen Preise.

Ein Beamter der Government-Bewalung in Wologda hat einen mechanischen Aufleger zur Schnellpresse erfinden. Derselbe soll einfach aus einem Walzenpaar bestehen; durch den Zutritt, der beim Auseinanderbreiten des Walzenpaars entsteht, ist sich jedesmal ein Bogen von dem Stoffe Papier ab und wird bis zur Höhe des Walzenpaars getrieben.

Wie das oben genannte Journal mittheilt, befindet sich ein russisches Handbuch der Buchdruckerkunst unter der Presse, desgleichen eine russische Taschen-Agenda (Kalendar).

Der Buchdrucker-Verband und seine Gegner.

Von Hermann Smalian.

Der Kampf, den der Deutsche Buchdrucker-Verband zu führen, und die Hindernisse, die er zu überwinden hat, sind nicht so oberflächliche Plänkeltzen, wie man im Allgemeinen glaubt; sie sind im Gegentheil so tief in der Zusammenfassung der jetzigen menschlichen Gesellschaft, in dem Begriffe der Ständesunterschiede und Ständesinteressen begründet, daß dem eingehenden Beobachter sehr klar wird, warum man langsam und vorsichtig die Ueberlegung zu besseren Verhältnissen für die Arbeiter anbahnen muß, und daß es in der Natur der Sache liegt, wenn die Heißhörer, die in ganz kurzen Zeiträumen die sozialen Mißverhältnisse geregelt haben wollen, über das Ziel hinausgeschossen müssen. Hierin liegt je oben der Mißfolge des großen Kassenfalls, der wahrhaftig den Zukunftsstaat in zehn Jahren herstellen wollte. Man öffne doch nur einmal leidenschaftlich die Augen, so wird man augenblicklich wahrnehmen, wie der allerfeinste Theil der Arbeiter sich zu den Anhängern Kasse's rechnet, und zwar nicht deshalb, weil Kasse im Großen und Ganzen Falsches will, im Gegentheil, sondern weil die Art und Weise, die Form, in welcher Kasse und seine wahreren oder vermeintlichen Jünger in die bisherige menschliche Gesellschaft hineinreichten, mehr adäquate, als gewandt. Der gebildete und unabhängige Arbeiter, der über die Schaale hinweg auf den Kern der Sache sieht, hat sich dadurch nicht beirren lassen, wol aber der noch unwissende und abhängige Arbeiter. Und wenn man nun das Verhältniß der eben erwähnten Arbeiterkategorien zu einander zieht, so hat man das Resultat. Dies letztere aber noch dadurch erhöht, daß die durch das fountenartige Herinbreiten des Kassenfalls unversitteten Arbeiter nun eine Beute der verschiedenartigsten Sonderinteressen werden mußten; der neue Arbeiterstand und seine Lehre wurde als eine Ausgeburt der Hölle, als ein Pöbel des Unkrautes und des unheimlichen Communismus hingestellt — was Wunder, wenn die von ihrem obersten Kern noch so wenig überzeugten Arbeiter Schütz unter den Bannketten der Reaction, den Fittigen der Bourgeoisie fielen und dadurch zu Soldaten gegen ihre eigenen Brüder werden mußten. Wenn man Reformationen vornehmen will — und die Lösung der sozialen Frage ist mindestens ebenso eingreifend, wie einst die kirchliche Reformation — so muß ein gewissenhafter Reformator doch zuerst den Volkcharakter berücksichtigen und ihm die Neuerungen schmackhaft machen. Es genügt dem nicht, daß ich sage: „Dies ist richtig; Stuart Mill, Mosher, Edmund Smith etc. haben es gesagt“, sondern ich muß es so einrichten, daß auch dem Unverstandigen ein Strahl der Wahrheit und Ueberzeugung leuchtet. Um bingst der Deutsche bekanntlich ziemlich zähe am Hergebrachten; das Leben der „guten, alten Zeit“ ist eine scheinbare Nummer in den meisten Conversationen; in der „guten, alten Zeit“ war der Arbeitgeber Alles, der Arbeitnehmer Nichts; der Letztere wurde wenigstens noch als eine Art Leibkneiger angesehen, der seine Familienverhältnisse nur nach dem Willen und der Zustimmung des Ersten regeln durfte, was sich sogar bis auf das jus primae noctis erstreckte. In diese mehr oder minder bis in die Dämmerung reichenden Systeme wollte nun Kasse mit gewaltiger Schere hineinreißen und sie mit Stumpf und Stiel austreten; er wollte von keinem Ueberlegungsadium, das so tief in dem deutschen Nationalcharakter liegt, etwas wissen; er schuf sich dadurch persönliche, wie factische Feinde, schädete seiner hohen Mission wie der Sache gleich sehr und brach, an der Emanzipation der Arbeiter verzweifelt, endlich in die Klage aus, daß die deutschen Arbeiter ihn nicht begreifen hätten. Kasse wäre in Frankreich, in Spanien — wo man von despotischer Monarchie in die freie Republik springt — jedenfalls mit unerhörten Erfolge getrieben worden; in Deutschland mußte

er, da er den Uebergang aus dem Auge ließ, so gut wie scheitern. Daß es nur die Form, nicht die Sache war, welche die meisten Arbeiter abhielt, habe ich in unendlichen Verlierer Arbeiterversammlungen wahrgenommen. Ich habe unter den Anhängern Schütz's Leute kennen gelernt, die die besten Kassaleaner waren, die mit ihrem Grundanschauungen dem Schütz'schen System völlig entgegenstanden, und dennoch verurtheilten sie sich entschieden gegen eine Identifizierung mit Kasse. Und gerade dieser Umstand war es, der es mich immer schwierig empfunden ließ, wenn im Kassale'schen Lager alle möglichen Sottisen auf diese Personen gehäuft wurden, die weiter nichts bedenkten, als eigene Erfahrungen zu machen, wodurch sie auch äußerlich zu Kassaleanern wurden, die aber durch jenes Versehen sich immer mehr abgehenden flühten und natürlich durch ihren reinen Charakter und weichenmüthige Thätigkeit auch einen großen Theil der ihnen zugehenden nicht sich zogen. Wenn man nur einen Augenblick sich der Ansicht nicht verschließt, daß das Ideal der Socialdemokratie die Ausgleichung aller Ständesunterschiede ist, und wenn man die Leiden nur zu wahrer Thatkraft nicht negirt, daß ein großer Theil der Arbeiter, benützt wie unbenützt, gegen die Interessen ihres Standes in's Zeh nicht, das man also nicht nur gegen die mehr oder minder herrschenden Privilegien der drei ersten Stände, sondern sogar gegen den Unverstand im eigenen Lager alle möglichen Sottisen zu lesen hat — so wird man begreifen, welche Klüftung dazu gehört, zu glauben: ein Wunsch von unheimlichen Fähigkeiten und ein Menscheneater genüge, um diese Titanenarbeit zu bewältigen. Die Befreiung unserer Zeit müssen sich begnügen, den Grund gelegt zu haben, auf dem kommende Geschlechter den Zempel ihres Glückes errichten werden — eine Generation reicht dazu nicht aus; andere Zeiten bringen andere Anschauungen, heißen neue Bedingungen und führen zu neuen Erkenntnissen. Treffend sagt Goethe:

Wer auf die Welt kommt, baut ein Haus —
Er geht, und läßt es einem Zweiten,
Der wird es anders zureichten —
Und steiner baut es ans?

Was ich oben im Allgemeinen gesagt, halte ich natürlich auch für den Bunddrucker-Verband im Besonderen richtig, und die bisher getroffenen Maßregeln des Verbandspräsidenten scheinen mir mit dieser Ansicht nicht zu kollidiren. Wenn nichtsdestoweniger der Verband, der für Gesellen und Principale berechnet ist, als zwei natürliche Verbündete, seine Gegner bei einem großen Theile der Principale und sogar auch bei den Gesellen findet, so müssen jedenfalls noch andere Motive vorherrschen, und diese klar zu legen, soll Aufgabe dieser Zeilen sein.

Wenn wir zuerst nach den Ursachen forschen, weshalb unsere Principale der Vereinigung mit uns so abhold sind, so kommen wir sehr schnell zum Ziele, wenn wir dieselben in vier Klassen theilen. In die erste, die kleinste, kommen diejenigen, welche human und verständig genug sind, einzusehen, daß ein menschenwürdiges Dasein des Arbeiters sehr gut mit den Interessen des Arbeitgebervertragslich ist, ja, daß die letzteren relativ durch das erstere wachsen; diese Klasse hat sich unseren Forderungen nie entgegengestellt. Die zweite Klasse, die aristokratische, denkt likewise ebenso; sie kann es aber nicht mit der „Convenienz“ vereinbar finden, daß der Arbeiter, der Proletariat, nicht wartet, bis die Hölle aus dem Mund seines Personal's gesprochen, sondern daß diese „Untergebenen“ die Stütze dessen, sich zusammen zu thun und als „Gleichberechtigte“ mit „den Herrn Stab“, „Commissions-“ oder was sonst für einen Rath“ zu unterhandeln sich erlauben; durch ein Eingehen auf so vorgedachte Arbeiterwünsche würde der „Herr Rath“ ja zugehen, daß der ehrliche, redliche, im Schwelche seines Angehichts sich mühende Arbeiter und der von dem Ertrage dieser Arbeit die höchsten Lebensgenüsse sich verschaffende Herr Rath gleiche Menschen mit gleichen Lebensrechten wären, und ehe, das geschieht, lieber legt man den Vereinigungen der Arbeiter den größten Widerstand entgegen, selbst auf die Gefahr veramirter Nachtheile. Die dritte Klasse wird von dem sogenannten Bourgeois gebildet. Seine Absichten gehen auf Ausnutzung unserer Arbeitskraft zu seinem alleinigen Vortheil. Er sülft sich zwar manchem genügt, kleineren Wünschen der Arbeiter nachzukommen, um einmal die Aufzuehrtheit nicht zu hoch zu steigern, und zweitens den Schein eines humanen Mannes zu retten, er wird aber jeder wirklichen Verbesserung einen Damm entgegenstellen, weil sie einmal seinen Ertrag schmälert, und weil er fürchtet, daß die Arbeiter nach Gewährung des kleinen Fingers die ganze Hand wollen. Zur vierten Klasse gehören die Schmutzconcurrenten. Diese kennen nur in ihrem Vortheil, weisen jede Rücksicht auf ihre Arbeiter von sich, machen aus ihrer Brutalität durchaus kein Hehl und sind von den übrigen Principalen, sowie von den Gesellen, gleich sehr gehaßt. Obgleich es Thatsache ist, daß die besten Druckerinnen durch diese Heßbeuten wesentlich beeinträchtigt werden, so hielten sich die Zuhörer der ersten doch immer mit den letzteren, wenn die Gesellen es durch den Tarif verstanden, den Schmutzconcurrenten das Handwerk zu legen.

Nach dieser Klassifizierung wird es einleuchtend, daß wir es eigentlich nur mit den beiden letzten Klassen zu thun haben, denn wenn man mit den Principalen zweiter Klasse den Streit über die Gleichberechtigung ungeben kann und sich nur auf rein materiellen Gebiet mit ihnen bewegt, so dürften sie den Forderungen leichter zugänglich sein. Die beiden letzten Klassen sind nun aber die weitesten auseinander. Sie leben in den Buchdrucker-Verband dem Bannpfer, der über kurz oder lang sich anschließen wird, ihnen das Segelzoll auszugeben, und es ist deshalb kein Mittel zu schlecht, das nicht gegen die drohende Gefahr angewendet würde. Mit anglichscher Hast, wie die Galen, wenn man mit dem Rechte unter sie greift, suchen sie sich zu vereinigen; selbst bei dem Publikum wird Schütz gegen die Dramee der Gesellen gesucht, und man dann wenigstens den Schein des Rechtes für sich zu haben, muß irgend ein Verbandsmitglied, dessen technische wie moralische Fähigkeiten nicht zu vertheiligen sind, als Abschreckungsmittel gegen den Verband dienen. Wir wissen sehr wohl, daß ein Theil unserer Mitglieder noch nicht auf der Stufe steht, wo sie stehen sollen. Ist das aber unsere Schuld? Die Schuld des Verbandes? Wer nimmt die Lehrtage ohne jedwede Rücksicht auf Schulbildung und? Wer vergißt, in der Lehrtage ihnen eine möglichst ausgedehnte technische Fähigkeit beizubringen und bildet sie dafür in der einseitigen Weise aus? Wir oder die Herren Principale dreiter und vierter Klasse? Und wenn sie dann ausgearbeitet und vielleicht schon dem Siechtum überantwortet sind, dann jagt man diese Unflüchtigen auf die Landstraße, um neuen Schwindelstücken Platz zu machen. Wer will es jener Finanzgeschöphen, mit mangelhafter Schulbildung und technischer Unfertigkeit Bechafeten nun verzeihen, wenn sie sich an ihre Kollegen wenden, denen es theilweise nicht besser gegangen? Wer will es den Buchdrucker-Verband verzeihen, wenn er die so Behandelten, wenn sie sonst ehrenhaft sind, aufnimmt und zu wüthigen Mitgliedern heranzubringen frecht? Wer erfüllt nun seine Lebensaufgabe besser: Der Principal, der den Ausgetretenen eine ausgesetzte Citrone wegwirft, oder der Bunddrucker-Verband, der, so weit seine Kräfte reichen, diesen Armen zu einem wüthigen Mitgliede der menschlichen Gesellschaft macht? Und wer muß nun im Angesichte Gottes erwidern: der Principal, der die Unfähigkeit seines ehemaligen Jünglings zur resp. Berufsthätigkeit des Verbands machen will, oder der Bunddrucker-Verband, der dem Verworfenen die Vorderarme öffnet? Ich denke, die Antwort ist nicht schwer. Und wenn solches Dilemma ein Principal sülft, so weiß er wenigstens, zu welchem Zweck, wenn aber nur gar auch noch Gesellen in dasselbe Horn stoßen, dann bleibt nichts weiter übrig, als anzurufen: Herr, vergieb ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun!

Die Principale dreiter und vierter Klasse glaubten bisher immer noch, die Befreiungen des Verbands wider ihren Gegner genug unter den Gesellen finden, und sie könnten daher ruhig zusehen, wie sich die Parteien gegenseitig zerfleischten, um dann auf deren Trümmern ihr altes Erpressungssystem mit so erfolgreicher fortzusetzen. Wirklich schien es auch so zu kommen; denn der „schwarze Robert“ rührte die Werbeträume ganz genaug; es war aber nur ein locales Trümmelconcord. Als nun jene Principale von Hingelblat zu Hingelblat warteten, daß hier und dann dort sich eine Vereinigung jener Trümmern zugesellen möchte, als dagegen der Briefkasten derselben immer armerlicher wurde und in Nr. 6 sogar gegen die Sonntagsarbeit pladirte, genau dasselbe, was wir wollen, will, nur — wohlgenutzt: „nicht von den Principalen, aber auch nicht von einigen speculativen Maulbeeren unter den Collegen terrorisiren lassen will!“ — jagten sich jene Principale: sicut es so mit dem „schwarzen Robert“, daß er schon Concessionen machen muß, dann müssen wir uns selber helfen“ und deshalb berufen sie einen „Tag deutscher Buchdruckerbesitzer“ nach Mainz zur Gründung eines Verbandes. Wenn es nun auch ganz hülflos von diesen Herren ist, daß sie durch diese Einberufung zugehen, etwas von uns gelernt zu haben, so ist ihr ganzes Unternehmen doch kein eitles; denn wäre letzteres der Fall, so bräuchten sie ja bloß unsern Verband bezutreten, der für Gesellen und Principale, oder — um höflich zu sein: für Principale und Gesellen gegründet ist; denn die Ansicht, daß Principale und Gesellen wirtschaftliche Gegner sind, theils ich nicht; Beide zusammen haben im Buchhändler diesen Gegner. Wenn, jene Herren verfolgen Sonderinteressen unter einigen schuldlosen Pfaffen; sie senden „Robert“ nach dem Eisenhammer und ziehen jedenfalls kein besteres Loos. (Schluß folgt.)

Verbands-Notiz.

Bromberg. Am 25. Juli fand die Hauptversammlung des Reichel-Nelke-Gauvereins statt und waren als Deputirte erschienen aus Thorn Herr Stonto, aus Graudenz Herr Bürger, aus Schwel Herr Werner, aus Kronberg Herr Splittgerber und Sagwitz. Außerdem waren die Bromberger Collegen fast vollständig anwesend und aus Schwel und Schwab in je ein Gast. Der Vorsitzende, Herr Heintzsch, begrüßte um 10^{1/2} Uhr mit warmen Worten die Deputirten und wies auf einen längeren Vortrag. Er ermahnte die Collegen, nach Kräften für die Principale und Interessen des Verbandes zu wirken, damit unser Verein sich nicht etwa lockere, sondern befestige. Von den Orten, in denen wir früher zwei bis drei Mitglieder hatten, sind Schneidemühl, Sznarowclaw und Kalin jetzt gar nicht angemeldet. Er bemerkte, daß, wenn wir in den kleineren Städten bei den kurzen Besuchen des Deutschen Buchdruckerverbandes auch noch nicht große Resultate und pöfliche Befestigung wahrnehmen, solche sich auf uns vor selbst ergeben werden, wenn mit unserer Hilfe die Verhältnisse in den großen Städten sich gebessert haben. Wer aber nicht mit ihnen will, der ist auch der Erste nicht wert, und kann solche nicht erhoffen. Redner gedachte ferner des Gründers und früheren Vorsehers, Herrn Otto Grimwald, und ermahnte dankend dessen Bemühungen und Verdienste an. Er trohnte unsere Beiträge niedrig und unsere Ausgaben in dem außeralltäglichen Besuchen bedeutend waren, so ergeben unsere Kassenverhältnisse doch günstige Resultate, wie der Kassirer Herr Origolet bis 1. Januar l. Z. 5 Zfr. 3 Sgr., vom 1. Januar bis 1. Juli 2 Zfr. 18 Sgr. Beiträge und Entlasten für 1^{1/2} Jahr 26 Zfr. 13 Sgr. 6 Pf. Votium aus der Bromberger Ortsliste im vorigen Jahr 28 Zfr. 12 Sgr. 6 Pf. Der Kassenbestand war am 1. Juli: Gauvereinsliste 13 Zfr. 28 Sgr. 3 Pf., Krauten-Unterstützungskasse 46 Zfr. 2 Sgr., Invalidenkasse 9 Zfr. 19 Sgr. 6 Pf., Orts-Votiumliste 15 Zfr. 4 Sgr. 10 Pf. Die Beiträge sind wöchentlich 1^{1/2} Sgr. Kranenliste, 6 Pf. Gauvereinsliste, 1 Sgr. Votiumskasse (nur für die Bromberger Collegen), so daß also Invalidenkassen wöchentlich 2 Sgr. zahlen, außer 1^{1/2} Sgr. zur Invalidenkasse. Unsere Krauten-Unterstützungskasse wurde am 1. Januar d. Z. mit 10 Zfr. Fond gegründet und hat bis jetzt eine Woche Kranengeld mit 1^{1/2} Zfr. bezagt. In derselben finden nur zwei Principale, die Herren Stützgenst in Thorn und Haufe in Schwel, welche pro Woche und Mittag 6 Pf. zahlen. Die Kassenbücher werden wöchentlich durch drei Mitglieder des Bromberger Ortsvereins revidirt und sind stets in guter Ordnung befunden worden, weshalb dem Kassirer Herr Origolet Dank durch Erheben von den Sigen ausgesprochen wird. — Auf abermaligen Auffordern haben die Mitglieder der Thorer deutschen Collegen durch Herrn Wohlins ihre Gewogenheit erklärt, sich uns anzuschließen. Der Vorsitzende hat erfirst, mit genannter Herren weiter zu verhandeln. — Die Krautenkassen der Statuten des „Gauvereins“ und der Krauten-Unterstützungskasse waren im Allgemeinen nicht erfolgreich; zu erwünschen ist, daß von Ausgetretenen ein Kranengeld zur Kranenliste auf 15 Sgr. erhoben werden soll. Kranengeld wöchentlich 2 Zfr. auf 3 Monate, weitere 3 Monate die Hälfte. Sterbengel 5 Zfr. Doch soll die Höhe je nach dem vorhandenen Fond festgesetzt werden, was mit Rücksicht auf die Thorer politischen Collegen aufgenommen wurde, deren Deputirter jetzt schon 2^{1/2} Zfr. beanspruchte und mit event. Austritt drohte. — Ein Antrag des Herrn Splittgerber: „Som 1. October 1869 ab ist jedes Mitglied verpflichtet, die Arbeitszeit von 10 Stunden imzushalten“, wurde warm bestritten und wenigstens als unverbindlicher Wunsch angenommen. In Betreff der Verbands-Zentralbewegung forderte der Vorsitzende zur regen Theilnahme auf derselben auf und betonte, daß derjenige, der einmal zu zahlen angefangen, auch natürlich weiter zahlen müsse. Die Theilnahme darauf ist nur schwach. Das vorhandene Geld soll vorläufig hier angewandt werden. — Der Vorstand besteht jetzt aus den Herren Heintzsch, Vorsteher, Origolet, Kassirer (beide in Bromberg), Werner in Schwel, Bürger in Graudenz, während Thorn überlassen wurde, selbst ein Vorstandsmitglied zu wählen. Der anwesende Herr Stonto war der deutsche Sprache fast gar nicht mächtig, von dem hiesigen Collegen verfehlt aber nicht Einer polnisch, so daß es ein glücklicher Zufall war, daß ein aus Ost anwesender Lithograph als Dolmetscher fungiren konnte. Herr Stonto sprach sülftlich seinen Dank dafür aus, daß man seinen Bemühungen und Ansichten so geneigtes Gehör gegeben. — Mit der Ermahnung, dem Verbands treu zu bleiben, schloß die mehr als vierstündige Sitzung. — Bei der am Abend vorher veranstalteten Soiree herrschte bis zum Schluß nach 3 Uhr die genügthigste Stimmung. Selbstverständlich schloß es bei der Tafel nicht an Taoslen auf den Präsidenten, den Vorsitzenden, die Damen etc.

Leipzig, 13. August. Heute fand eine zahlreich besuchte Versammlung des unter dem Namen „Stitzend“ bestehenden Zweiges der Allgemeinen Klasse für Buchdrucker statt. Aus dem vorgelegten Redenschaftsberichte über die verfloffenen 13 Wochen entnehmen wir, daß die Einnahme an Kranenliste 474 Zfr., an Invaliden- und Votiumskasse 247 Zfr., an Eintrittskellen 11 Zfr. 15 Agr., an Preisvertheilung 10 Zfr. 8 Agr. betrug; die Ausgaben an Kranengeld betragen 192 Zfr. 3 Agr. 5 Pf., an zurückgelassenen Beiträgen 9 Zfr. 26 Agr., an Wäcken 2 Sgr. 2 Zfr. 29 Agr., so daß ein Ueberschuß von 537 Zfr. 27 Agr. 9 Pf. verbleibt. Ein Votiumsgeld wird genehmigt. Schließlich wurden noch verschiedene auf die Kassen bezügliche Mittheilungen gemacht.

Bermittelte Nachrichten.

Berlin. Die „Zukunft“ schreibt: Was sein Verstand der Verständigen sieht, das ist in Einfeld ein kindlich Gemüth. Zu der Decker'schen Officin haben ca. 40 Knaben, die dort zum Punktieren und Bogenspannen angestellt sind, wie man uns mittheilt, einen Strike in Scene gesetzt und, was noch mehr sagen will, jicgerich durchgeführt. Diese Knaben verlangen, als ihnen ein Sonntagabend zum Frühstück der Wochenlohn ausgezahlt werden sollte, ohne daß irgend Jemand in der Druckerei vorher etwas davon geahnt hatte, pro Kopf 5 Sgr. wöchentliche Zulage. Diese wurde abgelehnt und die 40 Jungen stellten die Arbeit ein, um sich auf dem Wisfen'schen Spiel zu ergehen. Doch das „Freundenblatt“ mußte gedruckt werden und so sah sich die Oberhofbuchdruckerei genöthigt, um 11 Uhr einen Forderer nach dem Wisfen'schen Spiel zu beordern und der Weisung, die Jungen zurück zu holen. Die Jungen kamen, gingen aber nicht früher an die Arbeit, als bis die 5 Sgr. Zulage für die verfloßene Woche nachbezahlt waren.

Ans Preßran sind uns keine näheren Nachrichten zugelaufen, jedoch scheint der Conflict noch nicht geschlichtet zu sein, da uns wiederholt Sehergeheude der Firma Leopold Freund in verschiedenen Blättern zu Gesicht kamen, und fordern wir daher nochmals zur Vorsicht auf.

H. Darmstadt, 16. August. Da der Buchdruckerbesitzer Binter sowie die Mitglieder des Principalsvereins hieselbst nur Gesellen annehmen wollen, die einen gedruckt, nach Schneider'schem Schema angefertigten Entlohnungscheine bringen, so ersuchen wir alle Kollegen, Conditionsanerbietungen von hier zurückzuweisen, und halten uns vor, die Verhältnisse in diesen Druckereien ausführlich zu schildern.

Deggendorf, 16. August. Wir sind geneigt, daß die in Nr. 27 berichtete Preissteigerung zu Gunsten der Gesellen einzuweisen würde.

Ah. Frankfurt a. M., 16. August. Gestern war ein wichtiger Tag, an dem, wie bekannt, die Versammlung deutscher Buchdruckerbesitzer über unser künftiges Geschick, über unser Wohl und Wehe die Entscheidung treffen sollte. Schon gestern Abend, als sie noch nicht alle da waren, fand desfalls eine Vorbereitung statt. Laut Protokoll erklärte man sich hiebei mit den Grundfahnen des allgemeinen Deutschen Buchdruckerverbandes einverstanden und will nur die Auswüchse derselben beseitigen. Worin diese bestehen, das ist uns vorläufig noch unentschieden, dem Schneider'schen Programm gemäß können darunter indessen nur diejenigen Unterlassungsregeln gemeint sein, die noch in der rothen Sand der Gesellen liegen, welche zwar die Gesellen zusetzen, aber nur nicht selbst und allein verwalten! Hoffentlich werden die lieben Herren Principale zur Ausmerzung der Auswüchse die geeigneten Einrichtungen erlauben, wobei ich mir ganz gefaßt mache die Herren Schneider und Kadmann als sehr geeignet und konstant vorzuschlagen erlaube.

Da über diese ereignisreiche Versammlung deutscher Buchdruckerbesitzer, von welchen leider nur 90, und zwar meist aus der nächsten Umgebung, den Weg nach Mainz gefunden haben, von besser unterrichteter Seite referirt wird, will ich mich lediglich auf folgende Mittheilungen beschränken. Von Leipzig war zum edlen Wortantritt erschienen der unerfütterliche Stadthalter Herr Adam und Härtel, von Berlin Herr Carl Danub, welcher Verhältnissen als Kräutertiquier-Inspector wüthig concurrirt mit derjenigen als Eigentümer der Staatsbroschüre (s. Sonntagsbeilage), und von Meßer; von Hamburg waren, ohne das Hamburger Programm, zwei Herren erschienen, darunter der als Mehrer der Kunst meist sehr Frauenhände bekannte Hr. Hfermann, von München Hr. Schmidt, von Stuttgart war auch Einer erschienen, der nach der Hana zu den Diu minorum gentium zählt; damit ist die Ferne erschöpft und das Gute liegt so nah! ein zahlreiches Contingent lieferte die Pfalz — Gott erhalt's! — Daß wir Gesellen von einer Versammlung, die unter Schneider's Vorhild verhandelt, nichts Gutes zu erwarten haben, ist selbstverständlich — das Böse aber haben wir nicht zu fürchten, sobald wir uns selbst treu bleiben und nicht das Beispiel nachahmen: 1848 war Schneider Nobespierer und 1869 ist er ein Nero! — Die nach langen Verhandlungen endlich dieser Versammlung vorgelegte Petition der Mainzer Kollegen um Zulassung von 5 Gesellen ward trotz Bestirrvortung seitens der Herren Sonnemann und Gesellenbesitzer mit 83 gegen 7 Stimmen abgelehnt, worauf diese beiden Herren und Herr Ritter (Weißbaden) die Versammlung verließen. Aufführung von Gesellen — das ist auch von den erlauchten Herren zu viel verlangt — „Nacht muß es sein, wo Friedlands Sterne kränzen“ — „Schließlich muß den Mainzer Kollegen der gehobene Dank ausgesprochen werden für die Beträgnung der Statue unsers Vorfahrens Gutenberg, welche die Herren Principale zu besorgen versprochen hatten — jedenfalls nur deshalb vorgehen, weil sie von der einzigen Aufgabe erfüllt waren: unser Bestes zu wollen!“

Angensalza, 16. August. Der Schriftfeger Franz Prenger aus Weßel trat im Herbst des Jahres 1867 hier in Condition und wußte sich unser Vertrauen in dem Maße zu erwerben, daß wir ihn bei der letzten Wahl nicht allein zum Vorstehen und Nebensitzen des Ortsvereins Angensalza und Zweigvereins Wittstausen, sondern auch als Deputirten zum Gaubau in Grotta fast einstimmig erwählten. — Leider sollten wir die bittere Erfahrung machen, daß die bisher so consequent zur Schau getragene Verehrung für den Verband eine ergebene war, indem er unser Vertrauen auf die schändlichste Weise gemißbraucht hat. — Ein in letzter Zeit eingetretenes Mißtrauen gegen Prenger machte eine Veranlassung bedürftig Vernehmungsbefugung und Beschließung über andere eine Veranlassung eines nicht unbedenklichen Ueberflusses außer den regelmäßigen Beiträgen nöthig. Tags zuvor erhielt ein dem Gaubauvorsitzenden Herrn Schmitt in Weimar persönlich bekanntes Mitglied von Letztem ein paar Zeilen, worin dieser anzeigte, daß unser Beitrag für zwei Quartale bis jetzt nicht eingezahlt sei, und um Aufschluß der Verzögerung bat. Das hatten wir uns freilich nicht erwartet, und Herr Prenger schloß sich nicht wenig überaus, als ihm dieser Brief vorgelegt wurde und seine freche Behauptung, das Geld fortgeschickt zu haben, wie es seine mangelhafte Rechnungsbücher auch zeigte, zur Uge machte. Schließlich gab er zu, das Geld lieber für sich verwendet zu haben und bat, da er schon geeignete Schritte zur Erlangung desselben gehen habe, um mögliche Nachsicht; dies thaten wir denn auch in humaner Weise, um seinen Aufschluß aus dem Verbanne nicht herbeizuführen. Herr Prenger dagegen benahm sich als echter Gauner: durch wochenlanges Wimmeln suchte er seine Entlassung aus dem Geschäft herbeizuführen, und da ihm dies nicht gelang, indem er noch Vorwuch und Sauertraut abzuarbeiten hatte, so hat er sich dem am vergangenen Montag mit Hinterlassung seiner Papiere und einer nicht unbedenklichen Schuldensumme heimlich von hier entfernt; daß in Folge dessen kein Aufschluß aus dem Verbanne bereits eingeleitet wurde, ist wohl selbstverständlich. — Die geübte Deduction wird einschulbigen, wenn wir uns vielleicht etwas zu speziell über diesen Fall ausgesprochen, doch halten wir es für eine Hauptaufgabe des „Corr.“, bewartige Verleger zu warnen und ihr unehrlichstes Handwerk legen zu helfen. — Wägen solche Schwänkel immer fetter werden und hoffen wir, daß der Verband es hauptsächlich ist, der sich solcher Elemente entledigen muß, um seine achtunggebende Stellung zu bewahren.

Lehe. Bezug nehmend auf die Notiz des „Corr.“ in voriger Nummer gegen den Buchdruckerbesitzer A. F. Laemann bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniss der Herren Kollegen, daß der Streit mit dem Herrn A. F. Laemann, der Contract gänzlich beiseite und überhaupt jede schriftliche Verbindlichkeit aufgehoben ist. Nach bemerken wir, daß der verflüchtete Contract zwar im Wesent-

lichen richtig, jedoch die Bemerkung in Paragraph 1: „Ein Theil des Geldes bleibt jedoch immer von einer Woche zur andern stehen, um eine Sicherheit den Gesellen gegenüber zu haben“, sowie der Paragraph 3 im früher behandelten Contract nicht enthalten waren. Die Gesellen der A. F. Laemann'schen Officin. (Wang richtig, im früher behandelten Contract schienen diese Punkte allerdings, jedoch sollten dieselben nunmehr zur Anwendung kommen, was der Herr Verleiderstatter uns ausdrücklich ausgedeutet hat. Die Ueb.)

Von Augsburg, diesen Eilande in dem Meere ländergeger Staaten, das nie weiß, ob es eines frühen Morgens als französisch, preussisch, oder sonst mit einem sich aufwacht, und seinen Nachbarnverhältnissen hört man so selten, daß ein kurzer Bericht nachstehenden Vorfalls von Interesse sein dürfte: Herr Heintze war ein dieses Morgens mit einem jungen Manne in die Officin, um ihn die edle Kunst erlernen zu lassen, trotz früherer Proteste seitens der Gesellen, daß die Druckerei mit Verträgen bereits vollständig afforirt wäre und sie sich der Annahme von zu werdenden Buchdrückern mit allen Kräften widersetzen würden. Auf 8 bis 10 Gesellen kamen 4 bis 6 Lehrlinge. Man sieht, ein mehr als genügendes Contingent. Nur dann erklärten wir uns mit dem Thun des Principals einverstanden, wenn drei von den Lehrlingen ihre Zeit überließen. Nichtsdestoweniger verlangte Herr Heintze von Unterzeichneten, dem Princip entgegenzustehen und dem Knaben die nöthigen Unterweisungen zu geben. Als dieser, nachdem er von den Kollegen den Stand der Dinge erfahren, feststellend dessen sich weiterte, verfuhr obengenannter Herr in einer Weise mit ihm, die mit Hinanswerfen die größte Leichtfertigkeit hatte. Die Kollegen legten wie ein Mann die Arbeit nieder, zu welcher sie erst zurückkehrten, als der Principal sein Uredict eingesehen. Das hinderte ihn jedoch nicht, das ganze Personal bei der Beside zu verlatzen, in Folge dessen uns die Ehre des Besuchs eines Gensarman zu Theil wurde, über die wir übrigens sehr gerührt waren. Dieser Bericht soll weniger dazu dienen, Fernsaden über die Behandlung, so Unterzeichneten unterzulegen, auszumachen, als das einmüthige Benehmen der Kollegen, das sie bei dieser wie bei anderer Gelegenheit an den Tag legten, lobend zu erwähnen. Schade, daß die politischen Verhältnisse Luxemburgs der Art sind, daß die Buchdrucker nicht ohne Sorge in den Deutschen Verband treten können. Wäre die Einheit, das entschlossene Vorgehen, das Beharren auf Recht und Ordnung in allen Buchdruckerkreisen wie hier vorherrschend, wahrlich, es würde uns die edle Zeitung Typographia besser, die man von allen Seiten nicht tief genug in den Kopf treten zu dürfen meint. D. S. H. H.

Mainz, 16. August. Wegen Aufstellung eines vereinfachten, pflichterfüllten Mitglieds seitens des Factors Bieger wurde die Joh. Birtz'sche Hofbuchdruckerei hiesiger Verbandsmitglieder bis auf Weiteres geschlossen. Vier Verbandsmitglieder, sowie zwei Rentente (Wienigart aus Bonn und Conrad Fischer aus Mainz) haben deshalb heute gleichfalls gekündigt. — Der herabstige Mangold aus Mannheim hat bereits daselbst angefangen. Näheres folgt.

Delft in Schiften. Die Seher der A. Ludwig'schen Buchdrucker hieselbst sind in Preisbewegung begriffen. Lohn bisher unter 4 Zhr. Alle Collegenreise werden freundschaftlich ersucht, etwaige Conditionsanerbietungen genannter Officin nicht zu berücksichtigen. Resultat in nächster Nummer.

Offenbach a. M. Unter Hinweis auf die Notiz in Nr. 32 bringen wir zur Kenntniss, daß Herr Forger den Mittelrheinischen Tarif anerkannt hat.

Frag. Nach „Bermittelten Nachrichten“ soll sich das Gremium der Principale mit der Stellung über den Tarif geeinigt haben.

O. Schwerin, 15. August. Die königlichen Sonntagsgesellen scheinen nachgedacht wieder flügge zu werden; mehrere derselben sind schon hier durchgelommen und f. B. signalisirt. Von Wismar aus medelte sich dieser Tage Husar Sachse aus Neu-Wuppin zum Verbanne, wurde aber, da er ebenfalls zu dieser Klasse gehört, abgewiesen. — Die Aufzehrung des Mainzer Vorstands in Nr. 33, betreffend den Seher Joseph Weinigart aus Bonn, könnte ich mit einem Hinweis auf die Correspondenz aus Wfn. 16. Juli, in Nr. 31, Jahrg. 1868, beantworten, nach welcher W. zur Zeit des Strike bei Langen in Köln eintrat. — Der Seher Theodor Fleischer aus Wobahn sucht sich Wiatium zu erschwindeln! Näheres nächste Nummer.

Stettin, Ende Juli. Bekanntlich befinden sich die Stettiner Kollegen mitten in der Ausarbeitung eines Tarifs, welcher in der nächsten Zeit den hiesigen Principalen zur Annahme vorgelegt werden soll. Es fragt sich nun, welche Stellung werden die Herren Principale diesen neuen Tarif gegenüber einnehmen? Wie mir scheint, wird sie wol eine sehr oppositionelle werden, da sie einestheils noch immer auf unsere alte, uns zur zweiten Natur gewordene Unehinigkeit rechnen, wo dann nur ein auf uns gefochenes Machtwort, wie vor drei Jahren, genügt, in unsere Bewegung eine vollständige Wende zu schiefen; andernteils hat ich auch in Erfahrung gebracht, daß die hiesigen Principale sich vereinigen wollen und zu diesem Behufe bereits von einem der Herren ein Circular in Umlauf gesetzt worden ist. Leider habe ich nicht erfahren können, ob sie einen Zweigverein des Hamburgs oder des Mannheimer Vereins bilden wollen; ich will aber wünschen, daß sie sich dem zugesellen mögen, der es sich zur Aufgabe machen will, die Uebel- und Mißstände in unserer Buchdruckerei in Gemeinschaft mit den Gesellen zu beseitigen. Dies wäre ebenfalls der beste und der praktischste Zug, den sie ziehen können, während ein absolutes Ablehnen oder Nichteingehen auf unsern Tarif die Gemüther durchaus nicht zurückzuführen, sondern sie nur desto fester machen wird. Dies ist so einfach, wenn man bedunkt, daß die Forderung der Erhöhung des Arbeitslohnes nicht nur eine Zeitfrage, sondern eine Bedürfnisfrage im wahren Sinne des Wortes ist; wenn man ferner bedunkt, daß die Handwerker durch die Vorgehen jetzt ebenso viel und noch mehr verdienen, wie ein Buchdrucker, und wo dies nicht der Fall ist, auch weniger und des Naches nur dieses selten zu arbeiten brauchen, während von einem Buchdrucker dieser Verlangt wird und auch verlangt werden muß, was bei einem Handwerker oder Arbeiter gar nicht in Betracht kommt. Hier geklärt sich auch durchaus nicht ohne Einfluß, daß der 3-Sgr.-Tarif in allen größeren Städten Deutschlands bereits praktisch durchgeführt ist und Stettin als hinterer Vort zu zusetzt erscheint. Ganz übergehen will ich noch für jetzt die Verleumdung des Hauptstandes, den die Ablehnung unserer Forderungen hervorgerufen würde. Denn das ist doch natürlich: Sind die Herren Principale durchaus schroff und abstoßend, so wird auch unser entgegenkommen denselben Charakter annehmen. Daß ein solcher Zustand für die Herren Principale äußerst empfindliche Nachtheile mit sich bringt, liegt wol klar auf der Hand, zumal wenn man erwägt, daß die meisten hiesigen Seher in Zeitungen arbeiten, die jeden Tag erscheinen müssen. Und da ich nicht glauben kann, daß die Herren Principale es bis zu einer solchen Eventualität kommen lassen werden, so werde ich, wie gesagt, für jetzt noch nicht näher auf diesen Punkt eingehen. — Und wenn nun die hiesigen Herren Principale vollends eine Parallele ziehen zwischen der früheren und der jetzigen Bewegung, welche ein enormer Unterschied! Damals: Ueberleitung ohne genügende Organisation und Funds. Und heute: Eine gute, prächtige Organisation durch ganz Deutschland, die beste Association der deutschen Arbeiter! Dazu das sichere, Schritt für Schritt mit Ueberlegung und Klarheit vorwärts schiebende Vorgehen der hiesigen Buchdrucker, welche sämtlich, mit Ausnahme eines Factors und eines zientlich abstrahen Seheres, der ebenfalls den Schlußstein spielen will, dem Verbanne angehören. Ist da noch ein Zweifel, welchen Zug die Herren Principale zu ziehen haben? —

Was nun uns angeht, so wollen wir in der bisherigen Weise ruhig weiter arbeiten, wollen Alles vermeiden, was einen unwilligen Conflict heraufbeschwören könnte, und uns nur auf die Seite des Rechtes stellen, wollen auch, wenn es nicht anders sein kann, einige Concessionen machen, aber von unserer Forderungen, die wir unbedingt durchbringen müssen und die wir verantworten können und uns zum Gesetz gemacht haben, auch keinen Theil abgeben. Möchten wir aber durchaus aus einer Eventualität freier sein, was ich von Herzen nicht wünsche, dann wollen wir zusammenstehen und nicht einen Schritt zurückgeben, wo wir es nicht nöthig haben. Wenn wir so fest zusammenstehen, dann ist der Sieg gewiß unser und die Teilnahme der deutschen Kollegen wird uns in unseren trüben Tagen nicht fehlen, da so auch wir stets bereitwillig unsere Theilnahme anderen Städten gegenüber zu erkennen gegeben haben. Ein Zettliner Buchdrucker.

Wien, 15. August. Eine theurerliche Woche liegt hinter uns; die Zeitungsseher und Maschinenmeister haben alle verordneten Anerbietungen seitens der Journal-Eigentümer zurückgewiesen und sich auf den Beschluß des Fortbildungsvereins gestützt. Herr Zfdor Waiger, Mitredacteur der „Morgen-Post“, machte im Namen und in Ermächtigung sämtlicher in Wien am Montag erscheinenden Blätter folgenden Vermittlungsversuch: 1) die Seher der am Montag erscheinenden Blätter verpflichten sich, Sonntags nur zwei Columnen (nach dem Format der „Morgen-Post“), beziehungsweise nur 4—5 Stunden, von 3 Uhr Nachmittags bis 7 oder 8 Uhr Abends, nicht mehr, nicht länger, zu setzen. Dafür erhalten sie einen doppelten Lohn, d. i. zwei Mal so viel als an einem Wochentage für dieselbe Arbeit (pro 1000 u 38 fr.). Dasselbe gilt natürlich auch vom Maschinenmeister, den Entlohnungen u. s. w. — 2) Die Eigentümer der auch am Montag erscheinenden Blätter zahlen überdies jeden Montag 10 fl.; d. i. im Jahre 520 fl. 8. W. an den Fortbildungsverein zur Gründung einer Witwen- und Waisen-Kasse, beziehungsweise zur Vermehrung des bereits bestehenden Zwangsverbands für Typographen in Wien. Einen verhältnismäßig geringeren Betrag zahlen die Eigentümer der nur am Montag erscheinenden Zeitungen zu demselben Zweck. — In der Begründung dieses Vorschlags heißt es unter Anderm wörtlich: „Wenn hier offenhandig und nicht geheime Motive vorliegen, so halte ich mich der Annahme meines Vermittlungsantrages von Seite des Fortbildungsvereins, beziehungsweise von Seite der Sonntagsgesellen für gewiß“. Trotz der genau vorgerechneten Differenz von 3000 fl., die jährlich mit der Annahme dieses Antrages der Kasse zuzuführen wären, hat der Ausschuss denselben demnach abgelehnt; was aber die „geheimen“ Motive betrifft, so thut es uns leid, von Seite eines sonst begabten Schriftstellers eine solche Beschuldigung vernehmen zu müssen. — Die „Vorstadt-Zeitung“, „Morgen-Post“, „Volks-Zeitung“ bringen heute an der Spitze ihres Blattes die Nachricht, daß die Montagshalt in der Frühe neun Mittags auszugehen werden, um den Forderungen ihrer Arbeiter gerecht zu werden. Auch das „Tagblatt“ hat diese Entscheidung getroffen, will aber seine Leser erst nachträglich davon in Kenntniss setzen. Alle übrigen Sonntags- oder Montagshalter werden Samstag fertig gebracht. Somit wäre die Sonntagsarbeit bei Zeitungen factisch abgelehnt; die erfolgten Anträge werden zurückgenommen, und dafür, daß die Seher am Montag früh 7 Uhr anfangen müssen, erhalten sie eine Extravergütung. — Die Einigkeit der Kollegen hat hier einen Sieg errungen, auf den die Buchdrucker Wiens stolz sein dürfen, und wenn der Ausschuss des Fortbildungsvereins diese jetzt herrschenden Geist zu benutzen versteht, so dürfen wir, besonders nach Erlangung des Coalitionsschritts, auch nach noch von anderen Erfolgen zu berichten haben. — Die größeren Journale haben uns in dieser Angelegenheit weder secundirt; das „Neue Fremdenblatt“ wurde wegen Veröffentlichung unsers Antrages an die Kollegen, welche in Folge der vorangegangenen Einseitigkeit, consensirt. — Durch Erkenntnis des t. l. Landgerichts in Wien vom 12. August, angelehnt dem Vorgehenden des Fortbildungsvereins am 10. August, wurde auf Antrag der t. l. Staatsanwaltschaft die durch die Sidergeschäftsbehörde vollzogene Beschlagnahme zweier (eigentlich eines einzigen, auf 2 Bogen gedruckten, die dann zusammengeheftet worden wären) Plakate: a) An das P. S. Publicum, b) an sämtliche Buchdrucker Wiens, mit der Unterschrift: Der Ausschuss des Fortbildungsvereins — wegen Vergehens gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung bestätigt und die Weiterverbreitung verboten. In den Urtheilen ist angegeben, daß der Beschluß zur Einföhrung der Sonntagsarbeit bei Zeitungen als Verabredung zur Erzwingung anderer Bedingungen gegenüber den Arbeitgebern angesehen wird, ferner die bei allen Emanationen der Arbeiter üblichen Anfälle auf Staat und Gesellschaft erwähnt, sowie die in den letzten Zeilen des Plakats enthaltene Drohung, daß, wenn trotz alledem doch ein Corruptor die Collogialität für einige verprochene Silberlinge preisgeben sollte, darüber ein Register geführt und einmal Rechnungsabrechnung gehalten werden wird. Schließlich wird bemerkt, daß die eine Aenderung der Bestimmungen, nach welchen unser Vorgehen strafbar wäre, im Gesetzgebungswege vorbereitet und die Forderung der Buchdrucker an und für sich keine unbillige zu nennen sei, die Staatsanwaltschaft auf einer persönlichen Anklage nicht vorgehen werde. — Nachstehend folgen die Namen Derjenigen, die am 8. August gearbeitet, soweit sie eben ermittelt werden konnten: beim „Tagblatt“ Jacobi, Geschäftsleiter; Czeh, Psirndner in Versorgungsanstalt; Gutmann, Buchhalter in der t. l. Staatsbuchhaltung; Wassertrüber, Comptroller in einem Kalkulationswaarenvertriebe (wurde ferner wegen Subventionen des Mißtrahns von der Untersuchungsstelle ausgeschloffen); Wippler; Stianky, Maschinenmeister; 2 Lehrlinge aus der Buchdruckerei von Kaiser (Sina Jacob) und ein Lehrling aus der Staatsdruckerei. „Vorstadt-Zeitung“: Factor W. Ringel; Hüß, Maschinenmeister und Lehrlinge aus Jamarthy's Officin. Letztere wurden vom Redacteur Hilgert mit Bier und Willkür tractirt und ihnen ein Hoch aus den Wännern der Zukunft ausgebracht. „Volks-Zeitung“: Factor E. Schultheiß, Maschinenmeister Schneider und 3 Lehrlinge. „Morgen-Post“: Mainz, gewesener Principal; Anbe, Maschinenmeister; Trauer, Weidengesser und eine Unmasse Lehrlinge. An die Stelle des wegen der Sonntagsgesellenverweigerung sofort entlassenen Schiefer hat sich Josef Grotsch gestellt, der aber die französische Maschine nicht verstehen konnte, daher der erstere Maschinenmeister wieder zurückberufen werden mußte. Masfany erbot sich, gegen ziemlichen Vorbehalt der „Morgen-Post“ Seher aus Berlin zu beschaffen. Der Redacteur hat ihm aber dieser Vorbehalt nicht gewährt, weil er damit wahr scheinlich Wien nicht gehen haben würde.

Wien, 15. August. Die durch den Fortbildungsverein veranlaßte Volksversammlung wurde Vormittags 10 Uhr von Herrn Lischauer mit einigen einleitenden Worten eröffnet, Herr Waisfeld zum Präsidenten und die Herren Klambauer und Schwarzinger zu Schriftführern gewählt. Ein Telegramm wird mit Beifall begrüßt: „Hoch die Humanität. Die gerechte Sache siegt. Proger Typographen“. Unter den hienat ausgeschiedenen Rednern für Einföhrung der Sonntagsgesellen glänzten wie immer durch ihren präcisen Vortrag die Herren Antseiferer und Wgl. Von Journalisten ergreifen die Herren Dr. Klein, Zfdor Waiger und Wagner das Wort, und wird nach 3 1/2 stündiger Debatte folgende, von einem Nicht-Buchdrucker (Schinger) eingebrachte Resolution einstimmig angenommen: „Die im Umlauf am 15. August 1869 tagende Volksversammlung erklärt sich gegen die Sonntagsarbeit, als mit dem Gebote der Humanität und des Fortschrittes unvereinbar und ist mit dem Entschlusse der Montagshalter gänzlich einverstanden“. Anwesend waren circa 2000 Personen.

Gestorben.

Freiz. Am 8. August der Seher Johann Gottlieb Grimm aus Rauschwitz bei Plauen, 40 Jahre alt, an Entzündung. Leipzig. Der Seher Jonathan Hugo Käder, 38 Jahr alt. Freisler Principal in Leipzig, später Agent, zeichnete er sich im vorigen Jahre dadurch aus, daß er sich von dem Berliner Buchdruckerverein unterließ sich und zum Dank dafür die Beschränkungen betrefse der Sonntagsarbeit unterdrücken ließ. Ihm hat es nicht gekonnt!

Quittung über Verbandsbeiträge.

Ordentliche Beiträge.

Erzgebirge. 2. Qu. 1869: Zwickau 1 Thlr. 29 Sgr., Chemnitz 3 Thlr. 28 Sgr., Plauen 1 Thlr. 13 Sgr., Glauchau 29 Sgr., Freiz. 21 Sgr., Limbach 15 Sgr., Annaberg 9 Sgr., Marienberg 6 Sgr. = 10 Thlr.

Für die Unterstiftungsstelle.

Von Herrn Buchdruckerbesitzer Schneider in Petersburg für durch die Redaction des „Corr.“ vermittelte Abonnements seines „Journal für Buchdruckerkunst“ 2 Thlr. 18 Sgr.

Verbands-Invalidentafel.

Erzgebirge. Zwickau 3 Mitgl. f. 13 B. 1 Thlr. 28 1/2 Sgr.; Plauen 13 Mitgl. f. 13, 1 f. 8, 1 f. 5 B. 9 Thlr. 3 Sgr.; Freiz. 6 Mitgl. f. 26, 1 f. 7, 8 Thlr. 4 1/2 Sgr.; Limbach 4 Mitgl. f. 13 B. 2 Thlr. 18 Sgr.

Nachzutragen ist bei Mittel-Oberrhein (f. Nr. 18): 2 Mitgl. f. 13 B., Kattowitz, Oppeln, Striegau je 1 Mitgl. f. 13 B.; bei Hildburghausen (f. Nr. 33) 1 Mitgl. f. 1. Qu.

Rassenbestand: 202 Thlr. 10 1/2 Sgr.

Leipzig, 16. August 1869.

G. Kamm.

Briefkasten.

Verband. Fr. N. in Zwickau: In Plauen hat ein Mitglied 8 und ein Mitglied 5 Wochen zur Invalidentafel gegeben, wer? — Dehl, wollte man uns Plauen z. zu den Acten und Mitgliedschaften angestanden Invalidentafelwesen nachsicht angehen. — H. in Weimar: Dient für Ueberzeugung des Buches. — G. in Mühlhausen: Wie hätte wiederholt um die Besetzung von erhaltenen Stellen. — M. in Wilsdrub: Dankend erhalten. — Die Mitglieder der Invalidentafel in Leberechtswalde - Gesellschaft und Plauen werden um umgehende Einzahlung der noch fehlenden Namen u. s. d. die hier vor dem Verbands-Büro, sowie um Angabe der Zahl der geleisteten Beiträge ersucht. — G. in Weimar: — Z. in Gohlis: Erhalten. — S. in Geyer: Es ist dafür, daß J. Weinhard aus Dresden nicht aufgenommen wird. — Z. in Frankfurt: Nicht eingegangen.

Redaction. M. in Göttingen: Ist schon in vor. Nr. durch den Betreffenden selbst ergänzt worden. Ein Bormer für die Göttinger Collegen lag kürzlich nicht darin. — H. in Königsberg: Ihren Wunsch können wir wegen Mangel an Platz nicht aufnehmen. Ein Artikel, der letzter wiederholt wird, kann für die Leser kein Interesse haben. — H. in Gumburg: Die Länge des Artikels erfordert die Aufnahme bereit, daß wir denselben auch diesmal wieder zurückstellen müssen.

Verstärkung. Der in voriger Nummer enthaltene Bericht aus Bregenz ist eine „offizielle Rundgebung“ der dortigen Verbandsmitglieder, was hiermit, auf besondern Wunsch, erklärt wird.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Der Berliner Schriftgießereichen-Verein hat in der Versammlung vom 16. August beschloffen: Vom 1. September a. e. ab wird nur an Verbandsmitgliedern das Viatium gezahlt. Berlin, den 17. August 1869. Der Vorstand. Z. N.: Emil Feilig, Kassirer. 770)

Viatium für reisende Buchdrucker und Schriftgießer.

Solche erhalten bei der Durchreise durch Stuttgart von der Viatiumkassie des dortigen Principalsvereins, ohne Unterschied, ob sie Mitglieder des Deutschen Buchdruckerverbandes sind oder nicht, eine Reiseunterstützung bei einwöchentlicher Reise von zwei Gulden, bei zweiwöchentlicher Reise von zwei Gulden dreißig Kreuzer, bei drei- bis vierwöchentlicher Reise von drei Gulden, bei mehr als vierwöchentlicher Reise von drei Gulden dreißig Kreuzer. Die Rechnungen haben zu geschehen bei Herrn Buchdruckerbesitzer W. Hägele in Stuttgart, Engstraße Nr. 8. 7752

Eine schon gebrauchte, aber noch gut erhaltene Schnellpresse, Saß-Platte 20 — 30 Zoll, wird zu kaufen gesucht. Gef. Offerten unter K. B. 71 durch die Exped. d. Bl. 7771

Eine gute Dingler'sche oder Zweibrücker Presse Nr. 2, mit 1 oder 2 Knie, wird sammt Zubehör gekauft. H. Schlumprecht, Mühlstein, Viatiumkassier Nr. 11. 7753

Eine gebrauchte Dingler'sche Buchdrucker-Handpresse, Tischgröße etwa 22—30 Zoll wird zu kaufen gesucht von Robert Kehlms in Witten a. d. Ruhr. 7756

Für Buchdruckerbesitzer.

Zwei ältere, mittelgroße Maschinen, eine König & Bauer'sche und eine Weier, welche wirklich in Betrieb stehen, sind zu verkaufen. Gef. Offerten sub F. A. 123 befördert die Annoncenexpedition von G. L. Danke & Co. in Stuttgart. 7765

In einer der bedeutendsten Fabriksstädte Sachsens wird für seine renommierte Buchdruckerei zur Erweiterung des Geschäftes ein Companion gesucht. Interessenten wollen ihre Offerten in der Exped. d. Bl. gefälligst mit Angabe der verfügbaren Einlage unter Chiffre J. S. 51 niederlegen. — Neueste Discretion ist gesichert. 7751

Zu kaufen

wird gewünscht eine nachweislich rentable Buchdruckerei mit Blatt und möglichst Ladengeschäft in einem lebhaften Städtchen. Käufer hat zur Anzahlung 1000 Thlr. disponibel, Rest kann sichergestellt oder abgezahlt werden. Offerten mit nachlässiger Specification der Verhältnisse und Probeblatt befördert unter A. D. 65 die Exped. d. Bl. 7765

Die Buchdruckerei von G. Höhn in Sobornheim steht zu Verkauf: Eine hölzerne Buchdruckpresse mit typischem Fundament und messingener Ziegel. Bis vor Kurzem wurden noch Blatt und Accidenzarbeiten darauf gedruckt. — Auch kann dort ein junger Mann, welcher sich im Satz und Druck ausbilden will, bei guter Behandlung Stellung finden. 7758

Eine Buchdruckerei (am liebsten in Bayern) mit Amts- oder Localblatt wird bei mäßiger Anzahlung zu kaufen gesucht. Offerten unter X. X. 66 befördert die Exped. d. Bl. 7766

Eine in einer reizend gelegenen Stadt Norddeutschlands befindliche gut eingerichtete Buchdruckerei mit dem Verlage eines Wochenblattes, einer Leihbibliothek und Buchhandel ist zusammen für 1000 Thlr. baar sofort zu verkaufen. Adressen unter J. A. 179 befördern die Herren Haasenstein & Vogler in Hamburg. 7727

Für Schriftgießer!

Ein gewandter und kräftiger Handgießer für Messing-schriften findet sofort dauernde und lohnende Stellung bei vorm. Albert Falkenberg & Co. in Magdeburg. 7683

Maschinenmeister gesucht.

Eine größere Buchdruckerei in Frankfurt a. M. sucht einen gewandten, im Accidenzgeschäft erfahrenen Maschinenmeister. Franco-Offerten unter P. H. 278 befördern die Herren Haasenstein & Vogler in Frankfurt a. M. 7750

Sutierer

werden stets gesucht zu sofortigen Eintritt in der „Neuen bernischen Schriftgießerei“ in Bern. Wendelschütz werden Gesieher gesucht. 7754

Ein tüchtiger Maschinenmeister, der im Steindrucken sowie in Accidenzarbeiten erfahren ist und auch etwas Kenntnisse von der Maschine hat, wird für meine Druckerei gegen gutes Honorar gesucht. Es wollen sich jedoch nur Solche melden, die sich über ihre Solidität sowie über Obiges ausweisen können. C. O. Kossius in Hülzer a. d. Wefer. 7767

Ein tüchtiger Drucker

findet bei mir sofort Condition. Gehalt 4 Thaler. Für einen fleißigen Mann ist die Stellung von Dauer. 7757 Reichsbach i. Voigtl. Gustav Streblow.

Ein durchaus zuverlässiger Schweizerbegen sucht für leichte, selbstständige Arbeit f. Reich, Herausgeber des „Städinger Boten“ in Berne (Südburg). 7760

Ein gewandter und correcter Seher, der auch etwas Bescheid an der Presse weiß, findet sofort angenehme und dauernde Condition. Offerten unter S. 49 an die Exped. d. Bl. 7749

Ein tüchtiger Maschinenmeister,

mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut, findet bei uns dauernde Condition. Salair gut. Reflectanten wollen sich baldigst melden. 7023 A. W. Blafeld & Co. in Pterwick am Harz.

Ein gewandter Schweizerbegen erhält gute und dauernde Stelle in der Buchdruckerei des „Eich des Siebengebirges“ in Königswinter am Rhein. 7772

Ein Maschinenmeister,

der im Accidenz- und Werbdruk erfahren ist, findet in Stuttgart gute und dauernde Condition. Anträge sub Chiffre E. X. 121 befördert die Annoncenexpedition von G. L. Danke & Co. in Stuttgart. 7788

Accidenzseher=Gesuch.

Für einen gewandten Accidenzseher ist eine Stelle in der Joh. Wirth'schen Hofbuchdruckerei in Mainz offen. Wegen näherer Auskunft wolle man sich an den Factor derselben, Herrn Binger, wenden. 7787

Ein Maschinenmeister,

welcher im Wert- und Accidenzdruck durchaus tüchtig, gewandt und zuverlässig ist, findet dauernde Condition in der Buchdruckerei von F. W. Hauschild in Bremen. 7742

Ein erfahrener Maschinenmeister sucht eine dauernde Condition. Offerten beliebe man gef. unter W. M. 64 an die Exped. d. Bl. gelangen zu lassen. 7764

Ein tüchtiger Maschinenmeister, welcher auch Kenntnisse im glatten sowie im Accidenzdruck besitzt, sucht eine anderweitige Condition; auch wäre derselbe fähig, die Leitung einer mittleren Druckerei übernehmen zu können. Offerten unter F. K. 63 nimmt die Exped. d. Bl. entgegen. 7763

Aufforderung.

Herr F. Moudron, Schriftseher, von Winkel im Nassauischen, welcher sich schon seit geraumer Zeit von Freiburg heimlich entfernt hat und seinen Verbindlichkeiten in loco bis dato noch nicht nachgekommen ist, wird laut Beschl. vom 7. August d. J. vom hiesigen Ortsverein Typographia im allgemeinen Interesse der Wahrung und Förderung unseres Berufs ersucht und dringend von Unterzeichneten aufgefordert, denselben binnen 6 Wochen nachzukommen, um weiteren Eventualitäten nicht ausgesetzt zu werden. Freiburg i. Br., den 12. August 1869.

Der Vorstand der Typographia. 7755 J. F. Höfke.

Der Schriftseher Franz Prenger aus Wesel hat sich des gemeinen Betrugs schuldig gemacht, indem er die als Neudant einkassierten Beiträge zur Verbands-Invalidentafel vom Ortsverein Langensalza und Zweigverein Wilsdrub (circa 10 Thlr.) unterschlagen und sich dann heimlich, mit Hinterlassung seiner Papiere und einer nicht unbedeutenden Schuldensumme von hier entfernt hat. — Wir bitten die Herren Collegen, uns von seinem gegenwärtigen Aufenthaltsorte zu benachrichtigen und zur Wiedererlangung des Geldes beifällig zu sein. 761 Ortsverein Langensalza. J. A.: Fodermann.

Der Schriftseher Herr Oscar Fendert aus Leipzig, d. H. Noth, wird aufgefordert, seinen mir gegenüber eingegangenen Verpflichtungen von Ende Decr. 1868 nachzukommen. G. Gerlach, Pargitz. 769

Schriftseher Ernst Hiffz aus Prag wird hierdurch aufgefordert, seinen Verpflichtungen gegen mich nachzukommen, um weiteren Schritten sich nicht anzulassen. 769 Jof. Hellweger, Wizein.

Die gehesten Collegen des Schriftsehers **Reich. Krahn** werden ersucht, denselben, sollte er irgendwo durchgereist kommen, zu benachrichtigen, daß er in dringenden Familien Angelegenheiten sofort nach Bromberg kommen möge. Witwe Pauline Krahn. 720

Vor dem Schwindler Ferd. Gade aus Rangardt (gegenwärtig in Condition bei Sittler in W. Glabach) wird gewarnt. — Der löbliche Ortsverein W. Glabach wolle demselben ja sein Verbandsbuch zur Aufbewahrung abfordern. 7773 G. Fellsche.

Den Herren Buchdruckerbesitzern empfehlen unsere

Solzschriften

in einer Auswahl von 550 verschiedenen Nummern, die täglich vermehrt werden. Proben stehen jederzeit gern zu Diensten und sichern wir beste und billigste Ausführung zu. 116)

Wil & Schumacher in Mannheim.

Anstaltung und Handlung von Maschinen, Pressen, Farben und allen Arten für Buchdrucker. Neue Maschinen, Pressen, Regale, Kästen, sowie alle anderen Arten für den Kleinsten bis zu den größten setzen zum Verkauf ab; alle können jederzeit schnell geliefert werden. Lager von Blanco-Karten aller Art. Preisverraute gratis und franco. 604 Leipzig. Alexander Wadlow.

Verlag von Alexander Wadlow in Leipzig: Anleitung zur Gyps- und Papierstereotypie von A. Jfermann. Circa 9 Bogen kl. 8^o mit Illustrationen. Preis 17 1/2 Ngr. Anleitung zur Chemotypie. Von A. Jfermann. 12 Ngr. 7774 (Beides Separat-Abdrücke aus dem Archiv für Buchdruckerkunst.)

REVISIO

illustrirtes dualistisches Witzblatt für Graphen

erscheint in Post am 1. September l. J.

Pränumerations-Preis: September—December l. J.

Administration: Georg Sögor, Buchdruckerei des Athenäum in Pest. 7741

„Alle Funken!“

Heute, Freitag Abend, um punkt 8 Uhr, Alle in Dessauer Hof. O. L. 7775

Fortbildungsverein Leipzig.

Vereinsversammlung: Freitag, den 20. August, Abends bei M. u. Die Unterstiftung der Prager Collegen betr.; ein anderweitiges Unterstiftungsgesuch; Mittheilungen; Fragekasten.

Bibliothek und Leihbibliothek: Sonntags in Vereinslocale (Windmühlenstraße 42, im Tunnel, bei ter Vooren). Sparrhose: Sonntags in Vereinslocale. Directorium: Dienstag, den 24. August, Sitzung. An- und Abmeldungen: Herr J. Reuböhrer (Wigand's Office). Carlscommissions: Beschwerden über Tarifserhöhungen sind beim Vorsitzenden dieser Commission, Herrn W. Pfau (Tietze's Office, Emilienstraße 2), einzulegen.

Eingetretten:

M. Giehren, Weimar. Sal. Giegentauer, Kappel (Canton St. Gallen). Franz Gies, Hirsfeld. Carl Eckert, Halle a. d. S. Rudolf Schöfer, Pößschau. Adolf Gustav Dier, Bernsbach. Reich. Müller, Nürnberg. Adolf Junger, Weiderröding. Heinrich Müller, Limbach. Herrn Richter, Hirschbühl. Wilt. Stadmann, Albed. Adolf Oberst, Dresden. Ernst Otto Kober, Kengsdorf. Jac. Gagg, Gohlis. Wilhelm Körnis, Scheibitz. Ernst Gram, Wien. Eduard Oscar Lange, Chemnitz. Jacob Wittenberg, Bonn. Franz Knipper (S.), Connewitz. G. Grillich, Dessau. Carl F. Diegnau, Niederzöschel. Georg Moog, Bonn. Paul Pfeiffer, Hohenberg-Strasburgener. Jof. Schübert (S.), Neufelderhausen. Jof. Bauer (S.), Mühlhausen. Emil Giesl (S.), Mühlhausen. Freiz. Ulrich, Leipzig. Sign. Sachs, Berlin. Gust. Wf. Darleinen. Franz Müller, Bremen. Louis Land, Hildburghausen. Gottf. Jof. Jansen, Gersdorf. Wilhelm Grimmner, Leipzig. August Weichard (S.), Lüthra. August Werner, Danzig. Wilhelm Wilschke, Finsterwalde. Carl Wilhelm Köpfer (S.), Leipzig. Fridolin Euter, Brunne.

Abgetreten:

Rudolf Malatin, Pest. Carl Wundt, Angermünde. Rudolf Schöfer, Pößschau. G. A. Werther, Weira. Eduard Dewig (S.), Stöcker. Jac. Schweizer, Altingen. Oskar Schröder, Wolmar. Alfred Taunert, Reudnitz. F. H. Schulte, Kleinpösch. Jof. Hermann, Stammheim. G. H. Fiedt, Altenburg. A. Keilung, Jünnersdorf. Emil Wiesch, Leipzig. Carl Balke (S.), Halle. Ludwig Lotz, Wien. Max Schulz, Berlin. M. Müller, Magdov. C. Aug. Wilschdorf. Paul Hehly, Schreiberhan. G. Grillich, Dessau. Osn. Ernst Werner, Faltman. Wilt. Wöhringer, Eöttingen. Paul Hempel, Leipzig. Constantin Walter, Annaberg. August Meyer, Leipzig.

Ausgetreten:

Gustav Wöhrer, Altenburg. Carl Gornalla, Rathor. Carl August Meyer, Leipzig. Theodor Kunder, Leipzig. Die Aufnahme verweigert wurde den Druckern: Jul. Heyne aus Altenburg, wegen Annahme der Stelle eines Gemaßregelten, und Th. Eprecht aus Braunschweig, f. „Corr.“ Nr. 20. Nachsichende Herren haben theilweise die Stellen von Gemaßregelten eingenommen und sind aus dem Buchdruckerverbande ausgetreten: Carl Gilmser, Fickteritz, L.-B. ausgef. in Reudnitz. Leopold Köpfer, Sonderhausen, L.-B. ausgef. in Weimar. Albert Wf. Wälfershausen in Eöttingen, L.-B. ausgef. in Göltha. Moritz Hauffein, Leipzig, L.-B. ausgef. in Schwed. Ernst Sorge, Wilschthal, L.-B. ausgef. in Hildburghausen.